Schutz für gefährdeten Schmetterling

Der Goldene Scheckenfalter ist vom Aussterben bedroht. Zwischen Trogen und Selb finden sich noch größere Populationen. Ein Projekt soll helfen, den Bestand zu sichern.

Von Thomas Schuberth-Roth

Die Projektleiter Wolfgang Degelmann und Nora Sichardt in einer Wiese, die übersät ist mit dem gewöhnlichen Teufelsabbiss. Das ist jene Pflanze, von der sich der Goldene Scheckenfalter am liebsten ernährt. Die eingeschlagenen Pflöcke weisen die Flächen aus, innerhalb derer nicht gemäht werden darf.

Hof – In einem Fünf-Kilometer-Korridor im Grünen Band zwischen Trogen und Selb findet sich für einen Wissenschaftler auf dem Gebiet der Lepidopterologie, der Schmetterlingskunde also, eine äußerst seltene Rarität. Hier hat der Goldene Scheckenfalter Zuflucht gefunden. Wolfgang Degelmann, Hofer Kreisgeschäftsführer des Bund Naturschutz in Bayern, weiß, dass diese Falterart „in ganz Deutschland stark gefährdet, in Sachsen sogar vom Aussterben bedroht ist". Und weltweit schaue es nicht besser aus. Im Gegenteil: „In Deutschland haben wir im Vergleich noch die größten Populationen dieser Insektenart."

Vor diesem Hintergrund erwächst eine besondere Verantwortung für den langfristigen Erhalt der Art. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit hat deshalb nun ein Programm aufgelegt, das die biologische Vielfalt der Lebensräume dieser stark gefährdeten Falterart verbessern, erweitern und miteinander verbinden soll. Im Rahmen eines länderübergreifenden Projekts zwischen Bayern, Sachsen und Tschechien mit einer Laufzeit bis April 2021 sollen die letzten sächsischen und nordbayerischen Vorkommen des Goldenen Scheckenfalters geschützt werden.

Träger des Scheckenfalter-Projektes sind der Bund Naturschutz in Bayern sowie das Landratsamt Vogtlandkreis. Kooperationspartner in Tschechien ist der Naturschutzverband Ametyst.

Die Projektleitung haben der Hofer BN-Geschäftsführer Degelmann und Nora Sichardt. Sie haben in den vergangenen Wochen schon mit ersten Kartierungen begonnen. Danach fanden sich auf bayerischer und sächsischer Seite jeweils acht Flächen – zwischen einem Fußballfeld und fünf Fußballfeldern groß –, auf tschechischer Seite sogar neun ähnlich große Areale, auf denen der Goldene Scheckenfalter flog.

Insgesamt haben sie und ihre Mitstreiter knapp 500 Exemplare gezählt; die Flug- und Eiablagezeit des Falters ist zeitlich auf Mitte Mai bis Ende Juni einzugrenzen. Der gewöhnliche Teufelsabbiss (Succisa pratensis) ist dann bis zum Winter die Wirtspflanze der Raupe. Im gemeinsamen Gespinst überwintert sie und verpuppt sich im späten Frühjahr des darauffolgenden Jahres.

Vor diesem Hintergrund ist die Marschrichtung vorgegeben: „Wer den Goldenen Scheckenfalter schützen und bewahren will, muss seinen Lebensraum erhalten oder verbessern", stellt Degelmann fest. Mit anderen Worten: Es ist dafür zu sorgen, dass die wichtige Futterpflanze des Falters, der gewöhnliche Teufelsabbiss, nicht weiter durch andere Pflanzen verdrängt wird. Teufelsabbiss gedeiht auf magerem Feuchtgrünland. Die Pflanze blüht im August und September und braucht offene Bodenstellen zum Aussamen.

> *„Europäisch gesehen ist die Region ein sehr wertvoller Lebensraum."*
> **Wolfgang Degelmann, Bund Naturschutz Hof**

Degelmann: „Langfristig überlebensfähig werden die Falter nur, wenn sich einzelne Populationen über sogenannte Migrationskorridore austauschen können." Man werde deshalb versuchen, die zum Teil sehr isolierten Falterhabitate durch Ankauf und Pacht geeigneter Flächen zur langfristigen Sicherung der Bestände grenzübergreifend zu vernetzen. „Ohne die Landwirte werden wir es deshalb nicht schaffen", sagt Degelmann auch. Mit anderen Worten: Naturschutz und Landwirtschaft müssen Hand in Hand gehen. Denn nichts anderes bedeutet es, als dass Bauern bestimmte Flächen dann eben nicht mehr intensiv nutzen dürfen. Sie würden dafür aber dann auch eine Entschädigung über EU-Förderprogramme oder den Freistaat Bayern erhalten, weiß Degelmann.

Von naturnaher Landwirtschaft profitierten zudem auch andere Arten des mageren Feuchtgrünlandes, wie etwa Knabenkräuter, Arnika oder Braunkehlchen und auch die Flussperlmuschel in den angrenzenden Bachsystemen. Flächen, auf denen der Goldene Scheckenfalter vorkommt, finden sich im Landkreis Hof in Kirchbrünnlein, Huschermühle, am Zinnbach in Faßmannsreuth und im Rehauer Forst.

„Der Schmetterling ist sicher nicht so spektakulär wie ein Biber, Luchs, ein Auerhuhn oder Fischotter, aber deshalb nicht weniger schützenswert", sagt Degelmann. Er unterstreicht, dass das Bundesprogramm Biologische Vielfalt ausschließlich Projekte fördere, „die für den Artenschutz hohe Priorität haben". Mittlerweile sind im Landkreis Hof nun mit dem Scheckenfalter-Projekt allein drei der bundesweit mehr als 40 über dieses Programm geförderten Projekte angesiedelt; die anderen beiden betreffen die Flussperlmuschel und die Heilpflanze Arnika. Degelmann: „Wir haben hier im Landkreis Hof nur einen Biber, der Landkreis Wunsiedel aber 80, wir haben hier keinen Luchs, kein Auerhuhn und keinen Fischotter. Aber wenn wir genau hinsehen, haben wir hier bei uns einen kleinen Schatz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, die es zu schützen und bewahren gilt." Europäisch gesehen sei die Region „ein sehr wertvoller Lebensraum".

Raupe des Goldenen Scheckenfalters.

Der Schmetterling in ganzer Pracht.

Das Projekt

- Der Goldene Scheckenfalter (Euphydryas aurinia) ist in Bayern wie in ganz Deutschland stark gefährdet, in Sachsen sogar vom Aussterben bedroht. Er ist streng geschützt nach Bundesartenschutzverordnung.
- Als Charakterart hochwertiger und gefährdeter Lebensräume besiedelt dieser Falter im Projektgebiet artenreiche Feucht- und Nasswiesen, Borstgrasrasen und Niedermoore.
- Die letzten sächsischen und nordbayerischen Vorkommen liegen am und im Schutzgebietssystem „Grünes Band".
- Ein länderübergreifendes Projekt zwischen Bayern, Sachsen und der Tschechischen Republik will im Rahmen eines Verbundprojektes die Lebensraumsituation für den Goldenen Scheckenfalter verbessern, bestehende Vorkommen stabilisieren und im Projektgebiet eine überlebensfähige Population aufbauen.
- Das Projekt mit demTitel „Sicherung, Optimierung, Erweiterung sowie Vernetzung der Lebensräume des Goldenen Scheckenfalters (Euphydryas aurinia) nahe des Grünen Bands an der Landesgrenze Bayern-Sachsen und der Grenze zur Tschechischen Republik" hat eine Laufzeit von Mai 2015 bis April 2021.
- Das Gesamtbudget dafür beträgt 1,035 Millionen Euro.
- Projektträger sind der Bund Naturschutz in Bayern und das Landratsamt Vogtlandkreis; als Kooperationspartner ist die nichtstaatliche tschechische Organisation AMETYST im Boot.

Treffen der Berger Trassen-Gegner

Berg – Die Bürgerinitiative des Berger Winkels gegen die „Monsterstromtrasse" kommt am Freitag, 4. September, zu ihrem nächsten Monatstreffen zusammen. Los geht es um 19.30 Uhr im kleinen Gastraum des Meister-Bär-Saalehotels in Rudolphstein.

Vorsicht Crash!

VdK fordert funktionierenden Lift

Konrad Scharnagl, der Kreisvorsitzende des Sozialverbandes, meldet sich zum Schrägaufzug zu Wort. Auch er spricht von einem Skandal.

Wunsiedel – Auch der VdK-Kreisverband Wunsiedel hat sich nun in der Diskussion um den defekten Behin-

den DIN-Vorschriften. Dank eines erweiterten Helferaufgebotes und mit etwas gutem Willen konnten oft bis zu zehn Rollstuhlfahrer die Vorstellungen des VdK miterleben. Den Bussen sei es ermöglicht worden; bis zum oberen Parkplatz zu fahren, damit die Besucher den steilen Anstieg nicht bewältigen mussten. Zusätzlich seien Pendelbusse vor und nach der Vorstellung für stark körperlich beeinträchtigte Gäste gesetzt wor-

VdK-Vorsitzende. Und weiter: „In der diesjährigen Saison fiel der Aufzug fast komplett aus, und da stimme ich dem Intendanten Michael Lerchenberg zu, wenn er diesen Zustand als skandalös bezeichnet."

Es sei unbegreiflich, dass für die Sanierung der Luisenburg 16 Millionen Euro ausgegeben wurden, das Geld aber nicht

blem anzugehen. Die Unterstützung durch die Staatsregierung scheine gewiss, habe doch Ministerpräsident Horst Seehofer verkündet, Bayern bis 2023 barrierefrei gestalten zu wollen.